



Herz-Jesu-Missionare



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Von März bis Juni 2022 haben wir im Missionshaus Lieferung zwölf Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen, die meisten in unserer Einrichtung BONDEKO, dem Ort der Begegnung für Eine Welt. Bondeko kann man mit Solidarität übersetzen – und genau aus diesem Grund haben wir unsere Türen geöffnet. Die Menschen brauchen unsere Hilfe.

Die Geflüchteten sagten immer wieder, wie froh sie sind, dass sie an einem sicheren Ort sein können. Trotzdem konnte man im Gespräch mit ihnen merken, dass viele traumatisiert sind und vor allem Angst um ihre Lieben

haben, die in der Ukraine zurückbleiben mussten.

Die Leute, die bei uns gewohnt haben, geben ein recht repräsentatives Bild der Millionen Geflüchteten: Javed und Nataliia, ein älteres Ehepaar, kommen aus Barashivka bei Kiew. Die Mutter von Nataliia mussten sie zurücklassen. Ein Sohn ist bei der Armee. An den denken sie dauernd. Oksana und ihre Töchter Daria, Anna und Uliana kommen aus Olexandria, das zwischen Kiew und Mariupol liegt. Nataliia mit ihren Kindern Polina und Davyd und der zukünftigen Schwiegertochter Veronika kommen ebenfalls aus Olexan-

dria. Olha und Iryna kommen aus Kiew. Ursprünglich stammen sie aus dem Süden. Wo ihr Haus steht (oder vielleicht inzwischen nicht mehr steht), ist jetzt Kriegsgebiet.

Sie alle und wir hoffen, dass bald Frieden einkehrt und diese Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Zwölf Menschen, zwölf Schicksale. Hinter den erschreckend hohen Zahlen von Geflüchteten – und Verletzten und Getöteten – stehen immer konkrete Personen.

Ihr Pater Manfred

In Sicherheit
Insgesamt zwölf Menschen bietet die Einrichtung BONDEKO eine Unterkunft.

» **Ich bin mit euch, alle Tage bis zum Ende der Welt.**

Matthäusevangelium 28,20

Wer arbeitet, hat Hoffnung

Pater José Mbiashu, ein kongolesischer Herz-Jesu-Missionar, hat mit einem konkreten Projekt begonnen, um Jugendliche der Pfarrei Marie-Madeleine aus dem Nichtstun herauszuführen. Damit ist es weniger wahrscheinlich, dass sie in die Kriminalität abgleiten.

Ich stamme aus einer Familie von Landwirten. Meine Eltern haben mir die Arbeit auf dem Feld beigebracht. Wir hatten einen Acker und jeder hat einen Teil davon bewirtschaftet. In den Ferien bauten wir Hütten beim Feld, weil das relativ weit weg war von unserem Haus. So konnten wir den ganzen Tag arbeiten. Ein etwas anderes Ferienlager... Auch während meiner Ausbildungszeit habe ich gerne im Garten gearbeitet.



Pater José Mbiashu
Das Projekt für die Jugendlichen liegt ihm am Herzen.

Raus aus dem Nichtstun

Ich denke, dass es der Pastoral guttut, wenn es konkrete Arbeit mit den Pfarrangehörigen gibt. Deshalb habe ich diese Initiative eines Pfarrackers angestoßen. Die Jugendlichen leisten die eigentliche Arbeit. Ich hoffe, dass wir einigen Jugendlichen damit helfen, aus der Kriminalität, dem Betteln und der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Viele von ihnen halten sich tagsüber in der Nähe des Pfarrhofs auf, manche trinken Alkohol oder rauchen Hanf.

Manches fehlt noch

Mit ihrer Energie könnten sie viel produzieren, um aus der Abhängigkeit auszubrechen und nützlich für die Gesellschaft zu werden. Dank der Großzügigkeit einer Witwe haben wir ein Stück Land in einem Außenbezirk von Kinshasa erhalten, das hauptsächlich für die Landwirtschaft genutzt wird, und zwar auf unbestimmte Zeit! Wir haben dort einige Gemüsesorten angepflanzt und erwarten sehr bald die erste Ernte.

Wir arbeiten dort mit einigen Jugendlichen aus unserer Pfarrei, aber unter sehr schwierigen Bedingungen. Wir bräuchten Spaten, Spitzhacken, Schaufeln, Schubkarren, Gießkannen,

Dünger, Fahrräder für den Transport, Maschendraht, Arbeitskleidung. Und auch Geld, denn auch hier gibt es Bürokratie und Steuern.

Ein guter Ort

Das Feld liegt direkt neben dem Fluss N'djili; es ist einfach, Wasser zu haben, um das Gemüse regelmäßig zu gießen und es während der Ernte zu reinigen; der Boden ist gut und könnte mehrere Familien ernähren. Um dorthin zu gelangen, überqueren wir den kleinen

Fluss mit einem Einbaum.

Möge der Herrgott die Herzen der Männer und Frauen guten Willens berühren, damit dieses Projekt gelingt, das vielen jungen Menschen helfen wird, sich nützlich zu machen und aus dem Banditentum auszusteigen. Im Urwald ist Hunger kein Problem, doch in den Städten hungern und verhungern Menschen, weil sie kein Geld haben, um auf dem Markt Lebensmittel zu kaufen.

__Pater José Mbiashu MSC



Grün steht für Hoffnung-
und auch dafür,
dass die Erde
durch unsere Arbeit
Frucht bringt.



Eine neue MSC-Union entsteht

Es hat einige Jahre gedauert - doch nun ist sie geboren: die Anden-Union. Pater Joselito López berichtet, wie es dazu kam. Und er erzählt vom Geist, der bei den Mitbrüdern herrscht.

„Das Unternehmen scheint riskant, aber der göttliche Segen ist uns sicher ...“: Dieser historische Schritt von der „MSC-Region Peru“ zur „MSC-Union Anden“, den wir am 6. Januar 2022 vollzogen haben, steht im Zusammenhang mit dem Geist des anfänglichen Risikos, der unseren Gründer, Pater Jules Chevalier, und viele unserer missionarischen Brüder motivierte.

Die Feier der Eucharistie, die Verlesung des Errichtungsdekrets und die Unterzeichnung des Aktes der MSC-Anden-Union durch die MSC und die Gäste ist der Bezugspunkt für ein historisches Vorher und Nachher in der Geburt unserer missionarischen Einheit in diesem Teil der Welt.

Frucht des Aufeinanderhörens

Unsere „Union“ hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, indem wir auf verschiedene Stimmen gehört und den Herzschlag vieler MSC-Mitbrüder aus Lateinamerika gespürt haben, um schließlich verletzlich und liebevoll, zärtlich und trotzig, aber mit dem Segen des barmherzigen Gottes zur Freude und Überraschung vieler geboren zu werden. Wir sind immer noch dieselben Mitbrüder und die Realität in unseren Missionsgemeinschaften ist dieselbe, aber wir werden begleitet von Jesus, dem guten Hirten. Unser Herzschlag wird gestärkt, wenn wir uns als herausgeforderte Brüder wiedersehen.

Wir spüren, dass unsere Identität als „MSC-Anden-Union“ uns helfen wird, die empfangenen Gaben zu verdeutlichen und eine MSC-Spiritualität zu weben, die sich in den Dienst des Reiches Gottes und der Kirche stellt. Als MSC-Anden-Union danken wir unseren Mitbrüdern in der Norddeutschen Provinz dafür, dass sie Teil unserer

Lange Sitzungen

Die Mitbrüder gaben ihr Bestes, um zu einem guten Ergebnis zu kommen.



Geschichte sind, und der Generalleitung in Rom dafür, dass sie diese Geburt ermöglicht hat.

Dank und Bitte

Dieses Projekt wurde mit Pater Mesías Neyra MSC als Superior der Union und Pater Abzalón Alvarado Tovar, dem Generaloberen, geboren.

Am Ende der Eucharistiefeier erhielten wir zu Füßen Unserer Lieben Frau

vom Heiligsten Herzen die brennende Kerze, um diese Mission immer mit der Gnade des Heiligsten Herzens Jesu und der Gewissheit zu erleuchten, dass wir durch die Fürsprache Unserer Lieben Frau begünstigt werden. In Peru und gemeinsam mit euch allen bekennen wir freudig: „Geliebt sei überall das Heiligste Herz Jesu! In Ewigkeit!“

___Pater Joselito López MSC

Abschlussfoto

Doch es ist kein Schlußstrich, sondern ein Neuanfang.



Kurz vor den ersten Gelübden

Am 30. Januar 2022 hatte die Gemeinschaft des MSC-Noviziats in Brasilien einen Moment des Austauschs und des Gebets mit Pater Humberto Henriques MSC, dem für die Ausbildung verantwortlichen Generalrat.

Auf dieses Treffen haben sich die Novizen schon seit langem gefreut: Diego Zambrano, Guilherme Bernal, Mateus Borodiak, Pedro Henrique, Valmir Silva, Yordy Blanco, Mateus, Tomás de Aquino, Raislan und Leider Carvaral.

Gebet und Austausch

Zu Beginn des Treffens stellte sich Pater Humberto vor und leitete die Gruppe zu einer gemeinschaftlichen Unterscheidung an, wobei er betonte, wie wichtig dieser Unterscheidungsprozess ist, damit wir hören können, was der Heilige Geist der Gemeinschaft sagen will. Zunächst wurde ein kurzer Text vorgelesen, der die Notwendigkeit brüderlicher Fürsorge unter den Mitgliedern der MSC-Gemeinschaft bekräftigte, eine Verantwortung, die nicht nur die Provinziäle, sondern alle betrifft.

Dann gab es eine stille Meditation, gefolgt von einem Austausch. Jeder der Novizen konnte, nachdem er über die gesprochenen Worte nachgedacht hatte und bereit war, auf den Heiligen Geist zu hören, die Früchte seiner Meditation mitteilen. Zum Schluss, immer noch in einer Atmosphäre des Gebets, konnte



Künftige Mitbrüder

Die zehn Novizen mit Pater Humberto und dem Novizenmeister (Mitte, stehend).

jeder reihum sagen, wie er sich fühlte, als er den Beitrag seines Bruders hörte.

Im zweiten Moment stellte Pater Humberto der Gemeinschaft drei Fragen: Wie sehe ich heute aus? Was erwarte ich von der Kongregation? Was habe ich der Kongregation zu bieten? Pater Humberto stellte die Aspekte der Ausbildung anhand der „U“-Theorie und der Spiritualität des Herzens vor und erklärte, dass während des Ausbildungsprozesses jeder seine Erfahrung mit Gott durch Begegnung, Intimität, Bekehrung und Mission lebt. Er betonte auch, dass die Zeit des Noviziats eine Bestätigung des gesamten Prozesses sei, der in den vorangegangenen Pha-

sen gelebt wurde. Am Ende konnte jeder Novize seine Antworten auf die vorhergehenden Fragen präsentieren.

Im dritten und letzten Moment stellte sich Pater Humberto zur Verfügung, um alle Fragen der Gemeinschaft zu beantworten. Dies war eine Gelegenheit, die Kongregation auf internationaler Ebene besser kennenzulernen, denn es gab Fragen zu den Ausbildungsprozessen in anderen Provinzen, zu den Missionen der Kongregation in verschiedenen Ländern und Tätigkeitsbereichen sowie zu den Plänen des Generalhauses für die Kongregation in den kommenden Jahren.

__Pater Guilherme Beranal

Ewige Gelübde

Die Sektion Kolumbien, die zur USA-Provinz gehört, darf sich über zwei neue Mitbrüder freuen, die am 23. Februar feierlich ihre Ewigen Gelübde abgelegt haben.

Ricardo Perdomo Arámbulo und Raúl Pérez Valdés durften mit Mitbrüdern, Angehörigen und Freunden dieses schöne Fest feiern.



Ordensprofess

Ricardo Perdomo Arámbulo und Raúl Pérez Valdés legen ihr Ewiges Gelübde ab.

Um der Schutzbedürftigen willen

In Rom fand ein Kurs statt über den Dienst des Schützens von Kindern und gefährdeten Personen. Pater Bram Tulusan aus Indonesien war begeistert von der Methode.

Ein Wort, das meine Erfahrung mit dem Diplomkurs für Schutzmaßnahmen an der Gregorianischen Universität beschreibt, ist Neuheit. Ich begann diesen Kurs mit der Befürchtung, dass das Programm mit komplexen und langweiligen psychologischen Theorien gefüllt sein würde.

Inspirierender Ansatz

Die Methode, die in diesem Programm verwendet wurde, war ein schülerzentrierter Ansatz, der sehr interessant und inspirierend war. Die Teilnahme an diesem Kurs war für mich ein Moment der Gnade. Es war ein Moment der ständigen Weiterbildung und hat mein Engagement als Missionar des Heiligsten Herzens auffrischt. Während des Kurses wurde uns immer eine Frage gestellt: Was fühlen Sie? Nachdem wir einer Erklärung gefolgt waren oder ein Thema gelesen hatten, wurden wir zu einer persönlichen Reflexion eingeladen. Es war eine Gelegenheit, tief in unser Herz zu gehen und jede innere Bewegung oder Reaktion zu entdecken, die mit einem bestimmten Thema zusammenhängt. Es war eine Gelegenheit, mich selbst besser zu erkennen und die Momente zu spüren, in denen wir von der unendlichen Liebe Gottes berührt werden.

Sexuellen Missbrauch von Kindern in der Kirche gibt es schon seit langem. Allerdings hat die Kirche in der Vergangenheit oft viele Fehler im Umgang mit solchen Fällen gemacht. Ich habe über die Zeit von Jesus nachgedacht. Jesus hatte es mit vielen Menschen zu tun, und die Gruppe, die er am häufigsten kritisierte, waren die religiösen Führer. Der Hauptgrund dafür war deren Haltung, die die religiöse Autorität oft zu



ihrem eigenen Vorteil ausnutzte. Sie manipulierten die Menschen, indem sie ihre Fehler vertuschten. Sie missbrauchten das Vertrauen der Menschen, anstatt sie zu schützen!

Wir müssen mit der „Kultur des Vertuschens“ aufhören, sonst verlieren wir unser Wesen als Kirche oder handeln sogar gegen Jesus selbst. Es ist an der Zeit, demütig zu sein und sich allen zu öffnen, insbesondere denjenigen, die von sexuellem Missbrauch in der Kirche betroffen sind. Es ist wichtig, dass die Kirche demütig alle Fehler der Vergangenheit zugibt und den Opfern zuhört.

Mission des Herzens

Die Förderung der Menschenwürde ist der konkrete Akt unserer Mission. Wenn wir von der Menschenwürde sprechen, bedeutet das, dass wir über jeden Menschen sprechen. Das ist unsere Natur als menschliche Wesen, nämlich die Förderung der Menschenwürde. Dieses Programm hat uns aus-

drücklich dazu aufgefordert, uns um den Schutz von Kindern und verletzlichen Menschen zu kümmern. Es ist mehr als nur eine Verantwortung gegenüber dem Gesetz. Es ist unser Auftrag, der Teil der DNA unserer Sendung als Missionare vom Heiligsten Herzen Jesu ist. Der Schutz von Kindern und gefährdeten Menschen ist ein heiliger Dienst, der unsere aufrichtige Bereitschaft erfordert, den Menschen zu dienen. Es ist die göttliche Einladung an uns, ein Heilmittel für die Krankheit der Gesellschaft in der heutigen Zeit zu sein. Es ist an der Zeit, dass wir uns nicht mehr nur für alle Fehler der Vergangenheit entschuldigen. Dies ist eine Gelegenheit für uns, aktiv voranzugehen, um verschiedene Formen des Kindesmissbrauchs in der Gesellschaft zu verhindern. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, eine sicherere Welt für die Kinder zu schaffen.

___Pater Bram Tulusan MSC

Kursabschluss

Jetzt liegt es an den Kursabsolventen, das Gelernte in ihren Gemeinschaften umzusetzen.

Lebhafter Austausch in Issoudun

„Dies ist sicherlich ein historisches Ereignis in der Geschichte der Kongregation der MSC, denn es ist wahrscheinlich das erste Mal, dass die komplette Generalleitung nach Issoudun kommt“, sagte ein Mitglied der internationalen Gemeinschaft des MSC in Issoudun.

Synodaler Geist

Die Mitbrüder, die zurzeit in Issoudun im Einsatz sind, sind Pater Gerard Blattmann, MSC (Schweiz), Pater Emerson (Dominikanische Republik), Pater Gabriel Naikoua (Kamerun), Pater Raymond Lievre (Frankreich), Pater Sebastian und Pater Martin (Indien) sowie Pater Yongki Wawo (Indonesien). Sie alle brachten ihre tiefe Freude über die Bereitschaft des Generaloberen und seines Rates zum Ausdruck, sich die Realität der pastoralen Mission in Issoudun näher anzusehen. Als Geburtsort der Kongregation ist die Mission in Issoudun seit 2017 in der Verantwortung aller Mitglieder der Kongregation. „Die Anwesenheit des MSC-Generalrats in Issoudun gibt uns wirklich einen ‚neuen Atem‘“, sagte Pater Sebastian.

In der ersten Woche trafen sich die Mitglieder der internationalen Gemeinschaft der MSC in Issoudun mit den Mitgliedern des MSC-Generalrats. Dies illustriert sehr gut den synodalen Geist in der gemeinsamen Mission. Wir haben uns über unsere jeweiligen Berufungen und Missionen ausgetauscht. „Wir sind nicht nach Issoudun gekommen, um Antworten zu geben, sondern

vor allem, um zu hören, was ihr zu sagen habt“, sagte Pater Abzalón bei der Eröffnung des gemeinsamen Treffens. Die MSC, die in Issoudun arbeiten, brachten mit großer Offenheit die Realität der Mission zum Ausdruck.

Nach einem lebhaften Austausch in brüderlicher Atmosphäre wurden wir aufgefordert, über praktische Schritte, konkrete Ressourcen, tatsächliche Hindernisse und aktuelle Realitäten zu schreiben. Darüber hinaus machte jedes Mitglied der MSC-Gemeinschaft in Issoudun Vorschläge für eine bessere zukünftige Mission am Geburtsort unserer Gemeinschaft.

Sprache kein Hindernis

Es war interessant, dass die Sprache kein Hindernis für den Austausch darstellte. Zu Beginn versuchten alle, ihre Ideen und Gefühle auf Englisch auszudrücken. Durch den zweiwöchigen Aufenthalt gewöhnte sich der MSC-Generalrat, der zuvor Englisch sprach, daran, Französisch zu sprechen.

Pater Abzalón erklärte, dass das „wahre Patrimonium“ in Issoudun die MSC-Mitglieder sind, die in Issoudun arbeiten. Dies sind sicherlich motivierende Worte für die MSC, die hier leben, um die Wiege der MSC mit Leben zu erfüllen, indem sie sich entsprechend den Talenten, die jedem von ihnen gegeben sind, maximal einbringen. In der zweiten Woche fand die interne Sitzung des MSC-Generalrats statt.

—Pater Yongki Wawo MSC

»
Wir sind in die Welt geschickt, um neue Kirchen aufzubauen und ihnen zur Verfügung zu stehen.

MSC-Konstitutionen
Nr. 23

Eucharistiefeier

Am Grab von Pater Jules Chevalier: Sein Charisma und seine Spiritualität sollen in Frankreich und weltweit wirken.



NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an.

Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Obner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Obner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 17,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22